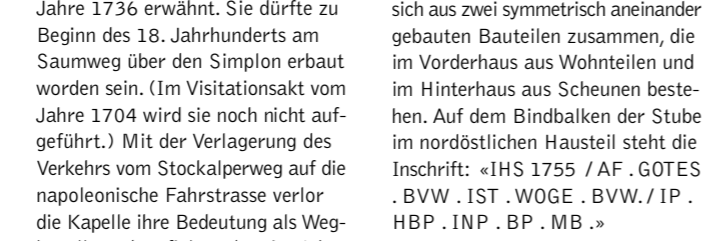
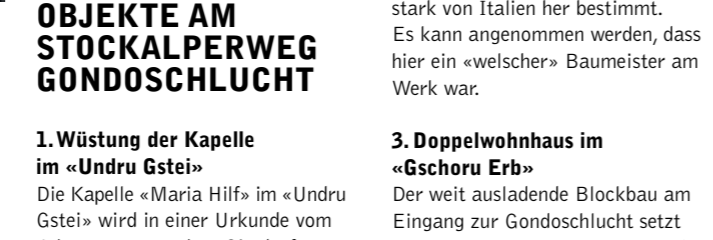
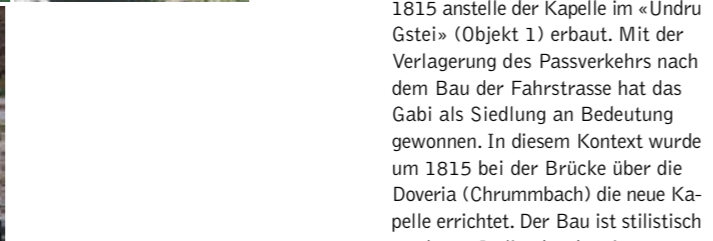
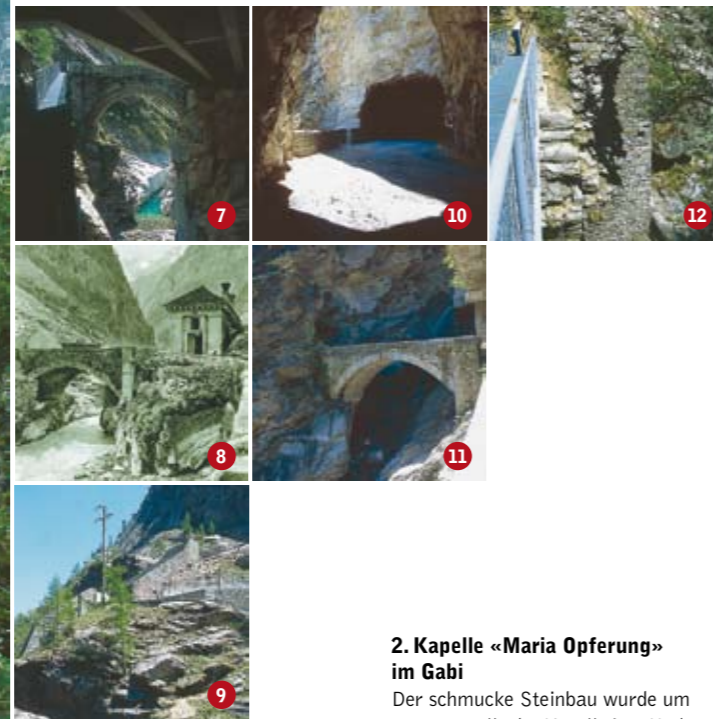
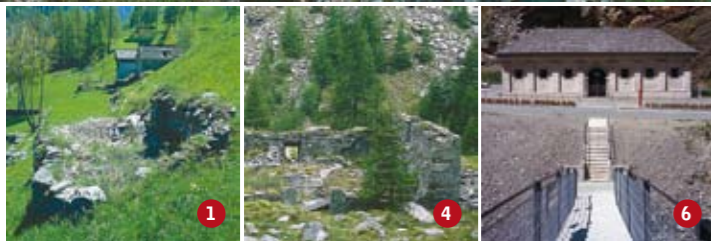


GONDOSCHLUCHT

STOCKALPERWEG



OBJEKTE AM STOCKALPERWEG GONDOSCHLUCHT

1. Wüstung der Kapelle im «Undru Gstei»

Die Kapelle «Maria Hilf» im «Undru Gstei» wird in einer Urkunde vom Jahre 1736 erwähnt. Sie dürfte zu Beginn des 18. Jahrhunderts am Saumweg über den Simplon erbaut worden sein. (Im Visitationsakt vom Jahre 1704 wird sie noch nicht aufgeführt.) Mit der Verlagerung des Verkehrs vom Stockalperweg auf die napoleonische Fahrstrasse verlor die Kapelle ihre Bedeutung als Wegkapelle und verfiel, so dass im Jahre 1887 eine bischöfliche Weisung erging, sie abzureissen. Geblieben sind die Grundmauern.

3. Doppelwohnhaus im «Gschoru Erb»

Der weit ausladende Blockbau am Eingang zur Gondoschlucht setzt sich aus zwei symmetrisch aneinander gebauten Bauteilen zusammen, die im Vorderhaus aus Wohnteilen und im Hinterhaus aus Scheunen bestehen. Auf dem Bindbalken der Stube im nordöstlichen Hausteil steht die Inschrift: «IHS 1755 / AF . GOTES . BVW . IST . WÖGE . BVW. / IP . HBP . INP . BP . MB .»

4. Ruine in der «Äbi»

Das am nördlichen Eingang der Gondoschlucht in der «Äbi» von Kaspar

Jodok von Stockalper als Warendepot konzipierte Gebäude konnte nicht vollendet werden. Ein als Türsturz vorgesehenes, am Boden liegendes Werkstück trägt die Jahreszahl 1676. Der Sturz des Handelsherrn im Jahre 1678 verhinderte die Fertigstellung des Gebäudes, das von Feinden Stockalperts als «Festung in der Klus» bezeichnet wurde. Der Turm sollte einen ähnlichen Habitus aufweisen wie der Turm in Gondo (Objekt 13).

5. Kalkofen in der Gondoschlucht

Der Kalkofen liegt etwas unterhalb des von Kaspar Jodok von Stockalper erbauten Saumwegs. Der Ofen gehört zum einfachen Typus des Feldkalkofens: eine Form, die schon zur Römerzeit bekannt war. Vermutlich stammt der Ofen aus dem 17. oder 18. Jahrhundert. Er wäre damit älter als die kurz nach 1800 auf der linken Seite der Doveria angelegte, napoleonische Fahrstrasse.

6. «Alte Kaserne»

Die «Alte Kaserne» ist um 1805 im Zusammenhang mit dem Bau der napoleonischen Militärstrasse über den Simplon entstanden. Sie sollte als Truppenunterkunft dienen. Während des Baus der Nationalstrasse diente das arg verfallene Gebäude über Jahre als Remise für den Strassenbau und -unterhalt. Ende der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts wurde die «Alte Kaserne» vom Kanton Wallis saniert und in einen Rastplatz integriert. Im offenen Mittelteil des Gebäudes wurde in Zusammenarbeit mit dem «Ecomuseum Simplon» eine Ausstellung über die Strassen- und Verkehrsgeschichte am Simplon realisiert.

7. «Ponte Alto» (Hohstäg)

Beim «Ponte Alto» führte bereits der Saumpfad über einen Steg (vermutlich deshalb der Name Hohstäg). Die napoleonische Brücke bestand aus gemauerten Widerlagern, zwischen



denen sich eine hölzerne Brückenbahn aus Sprengwerk spannte. Aus strategischen Gründen befahl Napoleon, die Brücke in Holzkonstruktion auszuführen, um bei einem Einbruch des Feindes das Strebewerk schnell abbrechen zu können. Erst in der Zeit zwischen 1850 und 1880 wurde unter dem damaligen Kantonsingenieur Ignaz Venetz die hölzerne Brückenbahn durch einen Mauerbogen ersetzt.

8. Casermettabrücke und «Casermetta»

Wie der «Ponte Alto» (Objekt 7) besass auch dieser Kunstbau vorerst eine Brückenbahn aus einem hölzernen Sprengwerk. Bei der Brücke stand das legendäre und als Trink-

stube auch berüchtigte Schutzhaus Nr. 9, die «Casermetta». Dieses von italienischen Bauleuten um 1810 erstellte und in seiner architektonischen Ausgestaltung der «Alten Kaserne» (Objekt 6) ähnliche Gebäude musste dem Ausbau der Nationalstasse weichen.

9. Fort Gondo

Das Fort Gondo ist eine Infanteriefestung, die in der Talverengung der Gondoschlucht eine zentrale strategische Bedeutung hatte. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts und während des Aktivdienstes im Ersten Weltkrieg baute das Militär die bestehenden Verteidigungsanlagen des 19. Jahrhunderts in der Gondoschlucht zu einem Sperrwerk aus.

Das Fort umfasste u.a. eine Flankiergalerie, von der aus der strategisch wichtige Strassenabschnitt gegenüber der «Grossen Galerie» überwacht werden konnte. Ein weiterer Ausbau und eine Modernisierung der Festung erfolgten kurz vor und während des Zweiten Weltkriegs, als dem Sperrwerk im Rahmen der Reduit-Verteidigung eine wichtige Bedeutung zukam. Der Stockalperweg führt im Bereich der Festung ca. 350 m durch den Verbindungsstollen zwischen West- und Ostgalerie.

10. «Grosse Galerie»

Die «Grosse Galerie» ist eine Meisterleistung napoleonischer Strassenbaukunst. Hier an dieser – bedingt durch die Schluchtverengung –

schwierigen Passage wurden mit den damals beschränkten technischen Hilfsmitteln in «Handarbeit» drei Tunnels in den Felsvorsprung gehauen. In einem der Tunnels findet sich die Bauinschrift «AERE ITALO / MDCCCXV / NAP.IMP» (Italienischer Bauabschnitt / 1805 / Napoleon Imperator).

11. Frascinodibrücke

Die Frascinodibrücke am nördlichen Ausgang der «Grossen Galerie» (Objekt 10) ist bereits zu Beginn als steinerne Bogenbrücke konzipiert worden. Auf zeitgenössischen Stichen sieht man den kühn sich über die Kaskade des Alpiers spannen, steinernen Kunstbau mit einem Leererüst aus hölzernen

Balken, das später vom Hochwasser weggerissen wurde. Um 1880 ist ein Teil der Brücke eingestürzt und vom Walliser Kantonsingenieur Ignaz Venetz neu konstruiert worden.

12. «Pont des Sapins»

Der Saumweg durch die Gondoschlucht wurde von Kaspar Jodok von Stockalper angelegt. Unterhalb der Festung Gondo (Objekt 9) verläuft ein gut erhaltenes, gepflastertes Wegstück auf der rechten Talseite und überquert auf einem Metallsteg die Doveria. Auf einem Strassenplan des napoleonischen Ingenieurs Nicolas Céard wird dieser Steg als «Pont des Sapins» bezeichnet. Eines der Widerlager des ursprünglichen Steges ist erhalten geblieben.

13. Stockalperturm in Gondo
Der trutzig wirkende Mauerbau wurde von Kaspar Jodok von Stockalper um 1670 erbaut und um 1685 vollendet. Er diente dem Handelsherrn als Sust sowie als Verwaltungsgebäude seines Besitzes und seiner Aktivitäten auf der Simplon Südseite. Ferner konnten Reisende das Gebäude auch als Herberge benutzen. Das tragische Ereignis, bei dem am 14. Oktober 2000 ein Erdbeben in Gondo 13 Menschen in den Tod gerissen hat, zerstörte den westlichen Teil des Turmes.





Mit der Eröffnung des Stockalperwegs durch die Gondoschlucht am 24. August 2002 konnte die Stiftung «Ecomuseum Simplon» eine wichtige Etappe der Sanierung und Renovation des alten Saumweges zwischen Brig und Gondo realisieren. Der Weg durch die Gondoschlucht ist der technisch aufwendigste und kostspieligste Teil der

STOCKALPERWEG GONDOSCHLUCHT

Sanierung des Stockalperwegs, denn der Weg musste – in der stark steinschlaggefährdeten Schlucht – mit metallenen Passerellen und Stegen zum Teil neu angelegt werden. Insgesamt beliefen sich die Kosten dieser Wegsanierung auf annähernd eine halbe Million Franken. Nur dank finanzieller Unterstützung des Bundesamtes für Strassen (Abteilung Strasseninfrastruktur) und des Fonds Landschaft Schweiz (FLS) sowie des Kantons Wallis und der Gemeinden am Simplon konnte die Sanierung des 5,7 km langen Weges verwirklicht werden.

WEGDATEN: Gabi (1228 m ü. M.) bis Gondo (854 m ü. M.)
LÄNGE: 5,7 Km
HÖHENDIFFERENZ: 374 m
DAUER: 2 h 15

Das Fort Gondo und die napoleonische Strasse durch die Gondoschlucht

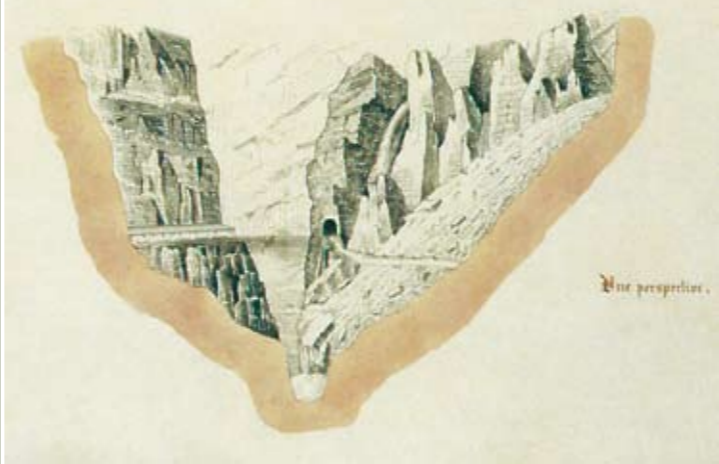
Napoleon Bonaparte erkannte die strategische Wichtigkeit des Simplons. Der Pass ist die direkte Verbindung zwischen Paris und Mailand. «Pour faire passer les canons» war für Napoleon das Hauptmotiv, den Simplon zur ersten fahrbaren Alpentransversale auszubauen.

Aus rein militärischen Überlegungen erbaut, erhielt die Strasse über den Simplon nach 1815 – nach dem Sturz Napoleons – eine zunehmend handelspolitische und touristische Bedeutung. Vor allem der strassentechnisch schwierige Abschnitt durch die Gondo-

schlucht galt als Wunderwerk französischer Strassenbaukunst.

Bereits beim Bau der Strasse planten die Generäle Napoleons, den Simplon zu befestigen und in den Felsen der Gondoschlucht gegenüber der «Grossen Galerie» (Objekt 9) eine Festung zu errichten. Alle diese militärischen Vorhaben konnten die französischen Ingenieure – bedingt durch die politische und militärische Niederlage Napoleons – nicht mehr ausführen.

Auch für die eidgenössische Militärverwaltung blieb der Simplon eine «passage obligé». Gegenüber der «Grossen Galerie» wurden von der Schweizer Armee vorerst eine Geschützstellung errichtet und die Brücken mit Minenkammern versehen.



Das vom napoleonischen Militär projektierte Sperr-Fort in der Gondoschlucht

Besonders wichtig war der Pass während des Krieges Frankreichs und Sardiniens gegen Österreich im Jahre 1859. Die Schweiz besetzte ihre Grenzen und modernisierte auch die Befestigungsanlage in der Gondoschlucht.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts waren die Befestigungsanlagen in der Gondoschlucht arg verfallen. Kurz nach der Eröffnung des Simplontunnels erstellte das eidgenössische Militärdepartement erneut Pläne zum Ausbau der Festung Gondo. Dazu wurden Gelder eingesetzt, die man zur Verminung des Simplontunnels nicht gebraucht hatte. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts und während des Aktivdienstes im Ersten Weltkrieg baute das Militär die Verteidigungsanlagen des 19. Jahrhunderts zu einem Sperrfort aus, verband die Flankiergalerien durch einen unterirdischen Gang (heute Teil des Stockalperwegs) mit der Zentralgalerie und errichtete als Annexgebäude die Soldatenstube.

Ein weiterer Ausbau und eine Modernisierung der Festung erfolgte während des Zweiten Weltkriegs, als die Schweiz mit der Kapitulation

Frankreichs 1940 von den Achsenmächten eingeschlossen war. Dem Simplon kam (neben dem Gotthard) im Rahmen der Reduit-Verteidigung eine wichtige Bedeutung zu.

Wie viele andere militärische Kampf- und Führungsbauten hat auch das Fort Gondo taktisch ausgedient. Es ist zu einem Stück Militärgeschichte geworden. Aufgrund einer Vereinbarung zwischen der Eidgenossenschaft und der Stiftung «Ecomuseum Simplon» wird das Fort mit seinen «erstrangigen architektonischen und ästhetischen Merkmalen» künftig als Antenne in den Betrieb des Museums integriert: Was vor wenigen Jahren noch streng geheim war, wird heute museal und für die Öffentlichkeit zugänglich.

«Alte Kaserne» und Ausstellung zur Verkehrsgeschichte des Simplons

Die «Alte Kaserne» ist um 1805 als begleitendes Gebäude im Zusammenhang mit dem Bau der napoleonischen Militärstrasse über den Simplon entstanden. Die Fälldaten der Dachsparren datieren gemäss



«Alte Kaserne» vor der Renovation im Jahre 2000

dendrochronologischer Untersuchung aus den Jahren 1805 und 1807. Architektonisch ist die «Alte Kaserne» eines der interessantesten und wertvollsten Gebäude, das die napoleonische Zeit am Simplon hinterliess. Sie sollte als Truppenunterkunft dienen, und ihre Erbauung stand vermutlich in einem Zusammenhang mit der vorgesehenen, aber – bedingt durch den Sturz Napoleons – nicht ausgeführten, militärischen Befestigung der Gondoschlucht. Ähnlich wie das Hospiz auf der Passhöhe blieb auch die «Alte Kaserne» vorerst unvollendet.

Mit den Bestrebungen der eidgenössischen Militärverwaltung, die Gondoschlucht zu befestigen, gab es auch im 19. Jahrhundert verschiedentlich Pläne, die «Alte Kaserne» zu einer Truppenunterkunft auszubauen und bei der Casermetta ein Blockhaus zu errichten. Im Bundesarchiv in Bern sind Umbaupläne der «Alten Kaserne» aus dem Jahre 1859 archiviert. Wie die bauarchäologische Untersuchung belegt, sind aber diese Ausbaupläne nicht verwirklicht worden.

Erst beim Ausbau der Strasse in den Jahren 1955/56 erfolgte eine erste Sanierung. Dabei wurde der Dachstuhl des steinschlaggefährdeten Gebäudes durch eine Betonkonstruktion verstärkt. Während des Baus der Nationalstrasse diente das Gebäude über Jahre als Remise für den Strassenbau und -unterhalt.

In den Jahren 1999/2000 ist die «Alte Kaserne» vom Departement für Verkehr, Bau und Umwelt des Kantons Wallis saniert und in einen Rastplatz integriert worden. In Zusammenarbeit mit dem «Ecomuseum Simplon» haben die kantonalen Instanzen im freibleibenden offenen Mittelteil und auf der Galerie eine Ausstellung über die Verkehrs- und Strassengeschichte am Simplon realisiert. Das Ausstellungskonzept der «Alten Kaserne» besteht im Hauptthema aus der Verkehrs- und Strassengeschichte am Simplon vom Mittelalter bis in die Gegenwart sowie aus zwei Nebenthemen, nämlich der Geschichte der «Alten Kaserne» sowie den ökonomischen Auswirkungen des Strassenbaus auf die Region.

Ein moderner Treppensteg in filigraner Metallkonstruktion verbindet seit Herbst 2002 den Stockalperweg mit der «Alten Kaserne».

Geologie der Gondoschlucht

Das Simplongebiet ist ein – in geologischen Massstäben gesehen – sehr junges Gebilde. Die kristallinen nappenninischen meist granitischen Kerne der Antigorio-, Lebendun-, der Monte-Leone und der Berisaldecke mit den zwischengeschalteten kalkigen Sediment-Mulden wurden hier, geschoben von der von Süden anbrandenden afrikanischen Platte und aufgehalten von den bereits

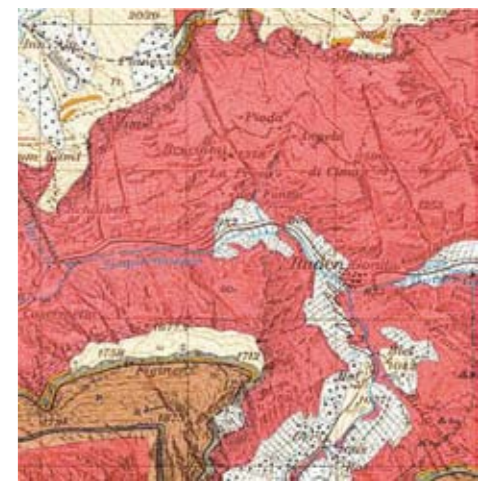


vor 300 Millionen Jahren angelegten Massiven der Berner Alpen erst vor 30–10 Millionen Jahren zu einem riesigen Deckenstapel aufgetürmt. Die Hebungsgeschwindigkeit dürfte in den heftigsten Zeiten der alpinen Gebirgsbildung an die 2–5 cm im Jahr betragen haben. Ohne die gleichzeitig mit dem Auftürmen einsetzende Erosion wären die Berge des Simplongebietes gut und gerne 20–25 km hoch.

Die tiefe enge Gondoschlucht ist ein geologisch noch einmal um Grössenordnungen jüngerer Gebilde, verdankt sie doch ihre Existenz vor allem den Eiszeiten, die vor rund einer Million Jahren die gesamte Erde erfassten. Vor allem in den jüngsten Eiszeiten des Riss und des Würm (beendet vor ca. 10'000 Jahren) erhielt das Simplongebiet und mit ihm die Gondoschlucht seine heute endgültige Gestalt. Die Kartierung des Gebietes zeigt, dass die Felswände der Gondoschlucht zum grössten Teil aus den

– hier rot hervorgehoben – massiven granitischen, etwa alle Kilometer von NNW-SSE ausgerichteten, tiefen Verwerfungen durchsetzten, an wenigen Stellen auch Gold führenden Gneisen der Antigoriodecke bestehen. Die mehr berühmtesten als berühmten Goldminen weisen einen Goldgehalt von 1–3 g/Tonne Fels auf. Ihre kommerzielle Ausbeutung führte anfangs des zwanzigsten Jahrhunderts zu einem grandiosen Bankrott einer vor allem von Franzosen getragenen Bergwerksgesellschaft.

Der nur leicht geweitete Kessel von Gondo verdankt seine Entstehung dem Umstand, dass hier der Zwischbergen- und der Doveriagletscher zusammenstossen und dass so die widerstandsfähigen Gneise etwas stärker als im übrigen Gebiet erodiert werden konnten. Die eiszeitlichen Moränen sind heute – ausser im Zwischbergental – durch nacheiszeitliche Felsstürze fast vollständig überdeckt worden.



Geologische Karte 1:25'000 der Umgebung von Gondo (verkleinerter Ausschnitt aus: Geologischer Atlas der Schweiz)



Ecomuseum Simplon
3907 Simplon Dorf
Tel. 027 979 10 10
Tel. 027 978 80 80 (Gemeindekanzlei)
E-Mail: ecomuseum@rhone.ch
www.ecomuseum.ch (ab Herbst 2004)

«Alte Kaserne»:
Die Ausstellung in der «Alten Kaserne» ist während des Tages frei zugänglich.

Fort Gondo:
Von Juni bis Oktober wöchentlich an Samstagen eine Führung / für Gruppen auf Voranmeldung (Auskunft: «Ecomuseum Simplon»)

Texte:
Charles-Louis Joris, Geologe
Dr. Klaus Andereg, Ethnologe

Fotos:
Klaus Andereg